

seit jenen Weihnachten, und ich habe immer noch die Uhr, und sie verfehlt keine Minute.

Seitdem habe ich die Worte meiner Mutter erst recht verstanden. Wenn ich einen Menschen sehe, der mit nichts glücklich sein kann, weil er immer noch etwas Stolzeres erwartet, denke ich: der hat auch eine goldene Repetieruhr gehofft. Wenn ich ein Geschäft mache und mich ärgere, daß es nicht so ausschlug, wie ich erwartete, sage ich mir: „Hast noch immer die goldene Repetieruhr im Kopf!“ Die meisten Menschen können sich einmal nicht darein finden und sind unglücklich, weil es anders gekommen ist, als sie sich eingebildet hatten.

M. H. (Nach Auerbach.)

## Das Mikroskop.

So wunderbar unser Auge gebaut ist, so mannigfaltig die Freuden und Erkenntnisse sind, die wir demselben verdanken, seiner Kraft sind doch sehr enge Schranken gesetzt. Der freie Blick vermag nicht einzudringen in das Wesen, in die Entfaltung der Dinge; das verschwindend Kleine, das unendlich Ferne, bleiben für ihn mit dem Schleier des Geheimnisses verhüllt. Die Welten, die sich nach den ewigen Gesetzen fortbewegen in dem unermesslichen Äther, sie erscheinen dem Auge in der stillen Nacht als kleine leuchtende Punkte, oder bleiben ihm ganz verborgen; es erblickt den hellen Thautropfen, der im Sonnenstrale schimmert, aber daß diesen Tropfen eine Welt von lebenden Geschöpfen bevölkert, die sich ihres Daseins freuen, denen die Wasserperle ein Ozean ist, das vermag das freie Auge des Menschen nicht zu enträthseln. So war das Urtheil des Menschen dem Irrthum unterworfen, und was er